

unter dem Schein von Objektivität und Allgemeinwissen die Jugend stärker mit vergangenen Literaturepochen langweilt, als nötig ist. (*Splendid isolation! Bleibe im Land und nähere dich redlich!*)

Da lesen wir z. B. Lenaus Faust. Weshalb? Weil sich irgendwie Vergleichsmöglichkeiten zu dem goethischen Werk an den Haaren herbeiziehen lassen. (*Nein, sondern weil wir gern einen hohen Berg mit weiter Aussicht besteigen, auch wenn er nicht in Deutschland liegt!*) Es ist durchaus auch ein Standpunkt, die Literatur als einen Haufen von Vergleichen aufzufassen — nur sollte diese Einstellung heute schon überholt sein. (*Literatur ist 1. Kulturgeschichte, 2. Einweihung der Lebens- und Menschenkünste über Erfahrungen der engsten Gegenwart hinaus!*)

Das mystische Mittelalter mit seinem Glauben an übernatürliche Teufelskräfte hat einen Fauststoff hervorgebracht. Ein Mensch, der einen Pakt mit dem Teufel schließt und dafür später in die Hölle kommt. Schön. Es ist verständlich, daß sich eine spätere Dichtergeneration diesen Stoff zu eigen machen mußte (*obwohl sie nicht mehr an den Teufel glaubte*). Es ist weiter verständlich, daß ein Kopf, der seine Zeit ein wenig überragte (*daß also auch, wer heute seine Zeit auch nur wenig überragt*), Probleme und Zeitfragen mit diesem Thema vermengte. Es ist erklärlich, daß dieses Werk die ganze Umwelt aufpeitschte und erregte (*obwohl vom Teufel und platonischen Ideen darin die Rede war*).

Diese Generation starb aus. Das Werk blieb. Was allerdings kein Beweis für seine Güte ist. (*Aber auch kein Gegenbeweis, wie Sie ohne weiteres anzunehmen scheinen!*) Neue, ganz anders eingestellte Generationen kamen. Das Werk blieb. Weshalb? Nicht, weil seine Einstellung immer noch der Einstellung der jetzigen Umwelt entsprach, nicht, weil es immer noch aufpeitschte und erregte (*wohl aber, weil die Menschen vor 100 Jahren und in gewissen Punkten mindestens so blutsverwandt sind wie die Neger Amerikas!*), sondern nur, weil Tradition so was Schönes ist.

Da hat es einmal einen Dichter Goethe gegeben. Seine Generation war begeistert. (*Nicht so wie die späteren! Er war seiner Zeit weit voraus, wie auch Sie darauf gefaßt sein müssen, auf die nächste Generation zu wirken!*) Diese Begeisterung wurde von geschäftstüchtigen Pädagogen auf die folgenden Generationen übertragen, wurde dieser von Kindheit an eingepflegt. Mit einem Goethe- oder noch besser einem Faustzitat wurden sie geboren, mit einem Zitat starben sie. Wenn die Tradition das so vorschreibt und für die nötige Reklame sorgt, glaubt man es schließlich, und Widerspruch wird mit Ächtung bestraft. Goethe hatte also nur das Glück, eine gute Propagandagesellschaft für sich zu haben, die ihn geistig unsterblich machte. Deshalb nennen wir Goethe unsern größten Dichter. (*Bitte, andere Vorschläge!*)

Goethe nennt seinen Faust eine Tragödie. Darunter versteht man im allgemeinen etwas, was aufführbar und vielleicht auch Bühnenwirksam ist. (*Traditionell! G. hielt nicht viel von Tradition, er rechnete so wenig wie Lenau damit, daß jemand um 1931 sich ihm gegenüber auf die allgemeine Meinung von 1731 berufen würde!*) Das ist der Faust heute keineswegs mehr. Ich meine nicht den zweiten Teil, der wegen seiner Allgemeinverständlichkeit bis in die tiefsten Tiefen hin aufwühlt und seelisch zermalmt (*dann hätten Sie doch ruhig den zweiten Teil gemeint! Das Thema ließ Ihnen doch darin freie Hand!*), sondern den oft gespielten ersten. Dieser erste Teil enthält die Gretchen-Tragikomödie, die eine übermäßige Reizung der